

H. Rothmann.

III $\frac{A}{126}$

Hamburgisches
JOURNAL DES GESANGES
mit
Guitarre-Begleitung
eingesichtet von
A. E. RODATZ.



Δ Helt.

HAMBURG

Bey Johann August Böhme
bey der Börse.

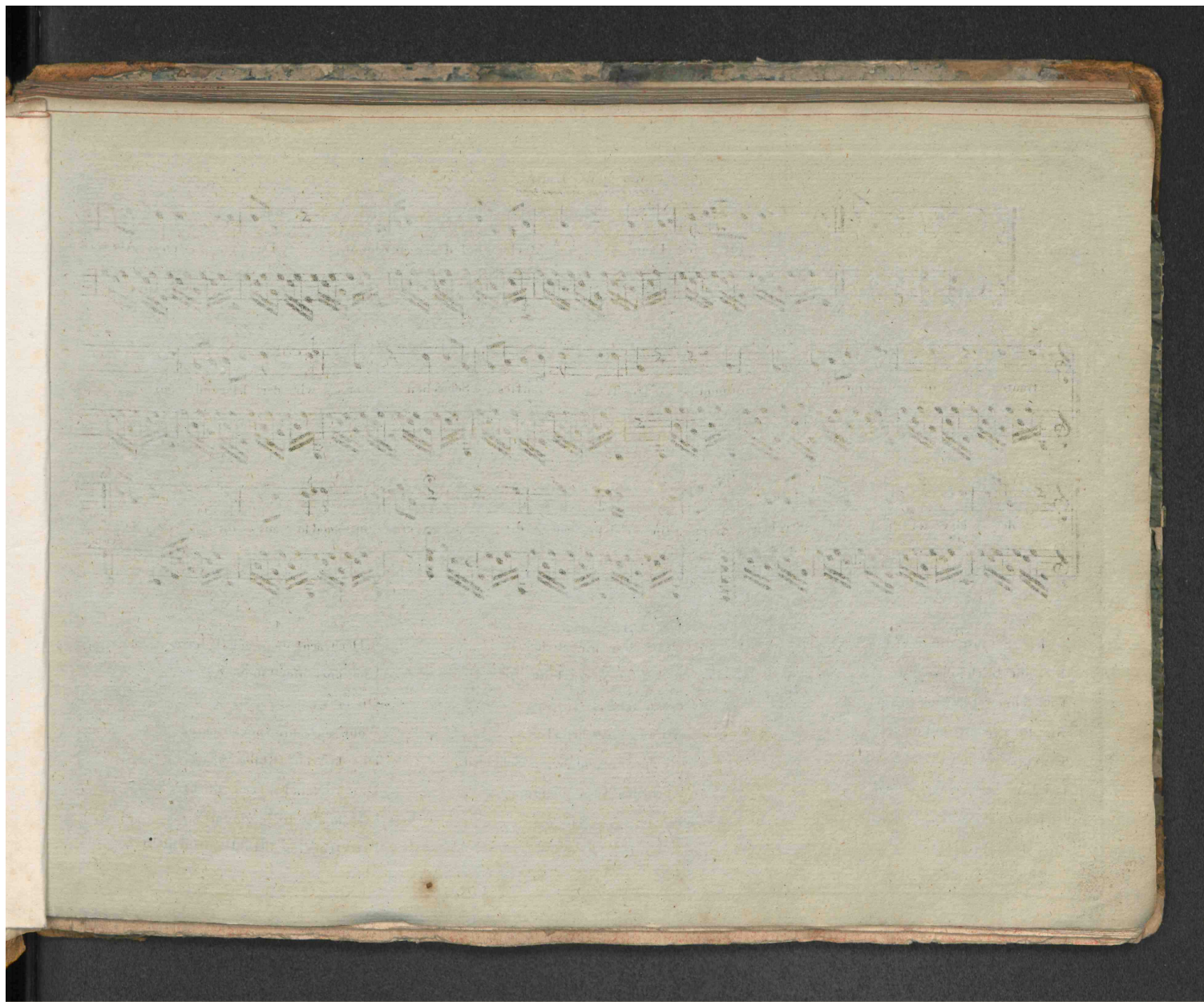
[um 1800]

J.L. Wolfsc.

29.8413

K





An meine Laute.

Andante.

Er = tö = ne fül = fe Laute, zur Wehmuth leif¹ gestimmt; Du ein = zige Ver =
 traute, die meinen Wunsch ver = nimmt. Der Tö = ne sanftes Schweben er = wie = dert klagend mir
 des Her = zens seh = end Streben er = klin = gend lo aus dir, er = klin = gend lo aus dir. 2.) la Vom
 Zeichen

2.

Ia, nur mit dir verschließet
 Sich die beklommne Brust,
 Und schmerzlich süß genießet
 Sie die verschwundne Luft.
 Ein nie gekanntes Sehnen
 Umfängt den trunken Sinn,
 Und ach, es stürzen Thränen
 Auf deine Saiten hin!

3.

O, lock' ihn mir zurücke
 Der mir zu bald entflohn,
 Nur einen seiner Blicke,
 Der Stimme weichen Ton.
 Und wie der Freund bey'm Scheiden
 Das Wort der Trennung sprach,
 So hall' in deine Saiten
 Sein leises Flehen nach.

4.

Doch ach! er wandelt ferne
 Und hört nicht deinen Laut;
 Ob er zu jenem Sterne
 Wohl auch hinüber schaut?
 Der dort im milden Schimmer
 Durch Nebelwolken blickt,
 Und in das stille Zimmer
 Den feuchten Strahl mir schickt.

5.

Wohl wehen stille Lüfte,
Wohl blinkt der Abendthau,
Und milde Balsamdüfte
Entwehn der Frühlingsau.
Doch keine Aetherwelle
Bringt seinen Hauch zurück,
Der Thau glänzt nicht so helle,
Wie fein bethräter Blick.

6.

Und wenn vor meinem Sehnen
Verstummet die Natur,
Giehst du mir süsse Thränen,
O liebe Laute nur!
Ich hör' aus fernen Weiten,
Wo jetzt der Freund mir schweift,
Sein Ach, wenn in die Saiten
Die Wehmuth sinnend greift!

Amalia v. Imhoff.

Lied.

Lebhaft. Seidel.

Jun=ges Herz voll Zärtlich=keit, nütze rasch die flücht'ge Zeit, nütze rasch die flücht'ge Zeit! Schnell ver=

blüht der Lenz des Lebens, morgen suchst du oft ver=ge=bens, was der Au=genblick dir heut, was der Au=genblick dir heut. D.S.

Jun=ges Herz voll Zärtlichkeit,
Nütze klug die flücht'ge Zeit!
Liebe was du liebst mit Treue,
Was dir theuer ward entweihe
Nimmer durch Vergessenheit.
Herklots.

Das Veilchen.

Ruhig u. sanft

Himmel.

Von dunk-lem Laub um=schlof=sen, blüht heimlich auf der Au, wo
wild nur Grä=fer sprof=sen ein Blümchen dunkel=blau ein Blümchen dun=kel=blau, ein
Blümchen dun=kelblau . Es Vom Zeichen.

2.

Es prangt nicht stolz im Garten
Und keines Künstlers Hand
Müht sich, es treu zu warten
Mit Vorlicht und Verstand.

3.

Es schimmert nie in Kränzen,
Die leere Prunksucht flieht,
Es strebt auch nie zu glänzen
Durch bunter Blätter Licht.

4.

Nur einsam und bescheiden,
Sich keines Werths bewußt,
Schmückt es der Hirten Weiden,
Der Schäferinnen Brust.

5.

Des Leichtsinns Tritte schweben
Vorüber wo es steht,
Und kürzen roh sein Leben
Weil es nicht keck sich bläht.

6.

Doch durch die Frühlingslüfte,
Wenn es versteckt auch blüht,
Verstreut es Balsamdüfte,
Wo es kein Auge sieht.

7.

O, es ist zu beneiden
In seinem Kinderlirm!
Der Einfalt reine Freuden
Gewähren nur Gewinn.

8.

Von allen Blumen wählen
Zu einem Lieblingsstraufs
Sich fromme Mädchenfeelen
Das holde Veilchen aus.

9.

Es ruht an ihrem Herzen,
Sinkt dort in süße Ruh,
Und schließet ohne Schmerzen
Den Kelch auf ewig zu.

C. Mächler.

Mit
ruhigem Vortrag.

Handwritten musical score for the song 'Das Schneeglöckchen'. The score is written on four systems of two staves each. The first system begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The melody is written on the upper staff, and the accompaniment on the lower staff. The lyrics are written below the staves. The second system continues the melody and accompaniment. The third system also continues the melody and accompaniment. The fourth system concludes the piece with a double bar line. The paper is aged and shows some wear.

Wenn noch Eis die Flu = ren drückt, sich noch kei = ne Schwalbe zei = get, noch kein
Halm der Erd' ent = ftei = get, und kein Knöspchen freundlich nickt, und kein Knöspchen freundlich nickt, hebst du
schon dein Haupt em = por, zeigt du rein, wie Win = ter = flo = cken deine zar = ten weif = sen Glocken, blüht du
schon im hell' = sten Flor, blüht du schon im hell' = sten Flor.

2. Holde Lenz verkünderin, Du des Frühlings Erstgebohrne, Von der Unschuld Auserkührne, Bildlich zeigend ihren Sinn. Sanft erduldest du den Sturm, Und der Schnee muß in Gefahren Ist er gleich dein Feind, sich wahren, Dich zerföhrt kein bößer Wurm.	3. Liebliche, dies ist dein Bild; Mädchenunschuld, fromm, bescheiden, Blühet schöner unter Leiden, Das Gemüth macht Kummer mild. Sieh! so strahlen unterm Schnee Heller dieses Blümchens Blätter, Fröhlich blüht's in Sturm und Wetter Und spriest muthig in die Höh'.	4. Bleibe diesem Blümchen gleich, Such in trüben, rauhen Zeiten Fried' und Freude zu verbreiten, Schaff' um dich ein Himmelreich. Es steht ganz in deiner Macht, Wenn du im Verborgnen blühest, Und das Gift der Anmuth fliehest, Schnöden Stolz und eitle Pracht.
---	--	--

I. F. Reichardt.

Langsam
und edel.

Ach umsonst auf aller Länder Charten spähest du nach dem fe = li = gen Gebiet, wo der Freiheit ewig grü = ner Gar = ten, wo der Mensch = heit schöne Ju = gend blüht.

2. Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken, Und die Schifffarth selbst ermüßt sie kaum; Doch auf ihrem unermessnen Rücken Ist für zehen Glückliche nicht Raum.	3. In des Herzens heilig stille Räume Mußt du fliehen aus des Lebens Drang; Freiheit ist nur in dem Reich der Träume, Und das Schöne blüht nur im Gefang.
---	---

Schiller.

Gemälsigt,
doch
heiter.



2.
Flora schloß, um dich zu schützen
Deine Knosp' in Dornen ein,
Um der Frevler Hand zu ritzen
Die mit frechem Raub dir dräun.

4.
Zarte Liebesgötter kosen
Um der Knospen füßten Mund,
Und auf einen Thron von Rosen
Herrscht Cyther' in Amathunt.

3.
Deine Purpurblüten glänzen
In der Charitinen Haar,
Und mit deinen vollen Kränzen
Schnücket Hymen den Altar.

5.
Sanfter Weste Schmeichellüfte,
Wenn die Knospen dir entblühn,
Rauben dir die Balsamdüfte,
Die durch deine Lauben ziehn.

10.
Zephyr eilt mit raschen Flügeln
Den verwelkten Blättern nach,
Keine Purpurblüten spiegeln
Sich im klaren Silberbach.

6.
Aller Haine Säng'er preisen
Dich, du Blumenkönigin,
Du umschlingst den Kelch des Weissen,
Und die Brust der Schäferin.

7.
Aemfig Honig suchend, gaukelt
Hin die Bien' an deine Brust,
Und auf deinen Blättern schaukelt
Sich der Schmetterling mit Lust.

11.
Vogel, Schmetterling und Biene
Flattern, suchend dich, umher,
Doch, verwandelt ist die Bühne,
Du, o Rose, bist nich mehr!

8.
Dich bewundernd, weil die Quelle,
Wo dein Liebreiz sich enthüllt,
Und in jeder leichten Welle
Spiegelt sich dein schönes Bild.

9.
Aber ach, nach kurzen Stunden
Ist der zarten Blätter Pracht,
Ist der Zauber hingefchwunden,
Der aus jedem Knöspchen lacht.

C. Mächler.

Das glückliche Land.

9

Sauft und mit
Ausdruck.

Kennst du das Land? wo die Zitronen blühn, im dunk = len Laub die Gold = oran = gen glühn, ein

A. Romberg.

NB. Für diese Begleitung muß die tiefe E-Saite in F, und die A-Saite in B gestimmt werden.

sanf = ter Wind vom blauen Himmel weht, die Mirthe still und hoch der Lor = beer steht. Kennst du es wohl?

2^{ter} Platz. 2^{ter} Platz. 2^{ter} Pl. 2^{ter} Pl.

Kennst du es wohl? da = hin! da = hin mögt' ich mit dir, o mein Ge = lieb = ter ziehn!

Kennst du das Haus? auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an,
Was hat man dir, du armes Kind, gethan.
/: Kennst du es wohl? /: dahin! dahin!
Mögt' ich mit dir, o mein Beschützer ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteeg?
Das Maulthier zieht im Nebel seinen Weg.
In Hölen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut.
/: Kennst du ihn wohl? /: dahin! dahin!
Geht unser Weg, o Vater laß uns ziehn.

Goethe.

La Rose.
Romance.

Della Maria.

Doucement.

Des fleurs ô toi la plus jo-
li - e, orne - ment du jar - din d'a - mour; Ro - se, Venus t'avait choisi - e pour for -
mer son plus bel a - tour, pour former son plus bel a - tour.

2. Char - D.S.
Charme de tout ce qui respire Sous le ciel de roses écloses, Rose est l'image de la vie
Rose qui ne te chérirait ?! Qu'offre l'aurore en sa clarté, Des trois graces elle est la sœur,
On verrait la douleur sourire On voit la plus belle des roses Des humains elle est l'ambrosie
Si la douleur te rencontrait .(bis) Tout séduire par sa beauté .(bis) Oui Rose est la plus belle fleur .(bis)
Bonafont .

Les soupirs d'amour.

Della Maria.

Con
expression;
Bien
lentement.

Mon cœur soupi - re, la nuit, le jour,



Un doux languire
La nuit, le jour;
Sembler me dire:
C'est de l'amour. (bis)

Dans mon martyre
La nuit, le jour,
le ne soupire
Qu'après l'amour. (bis)
Bonafont.

Das Vergifs mein nicht.



2.	3.	4.	5.
Schimmernd, wie des Aethers Bläue,	Mild, wie deiner Augen Sterne,	Wann der Trennung Zähren fließen, Doch, geliebte Seele, höre,	
Wenn ihn kein Gewölk umflieht,	Wie verklärter Unschuld Licht,	Folgsam dem Gebot der Pflicht,	Was aus jedem Blättchen spricht.
Ist es ein Symbol der Treue,	Ruft es, warnend aus der Ferne:	Soll es deinem Pfad entspringen,	Ach, fein Thau ist eine Zähre,
Das zum Herzen tröstend spricht.	O, vergifs, vergifs mein nicht!	Bittend: ach! vergifs mein nicht!	Und sie seufzt: vergifs mein nicht!

C. Mächler.

Allegro.

A voyager passant sa vie certain vieillard nomme le tems, près d'un fleuve arrive et s'ecrie,
 ayez pitie de me vieux ans! eh quoi sur ces bords on m'oublie, moi qui comte tous les instans. Mes bons amis je vous supplie,
 un poco ritard. a tempo.
 venez, venez passer le tems, venez, venez passer le tems, venez, venez passer le tems!

2^e Coup.
 De l'autre cote sur la plage
 Plus d'une fille regardait,
 Et voulait aider au passage
 Sur un bateau, qu'amour guidait.
 Mais une d'elles bien plus sage,
 Leur repetait ces mots prudens:
 Ah! souvent on a fait naufrage,
 En cherchant à passer le tems!

3^e Coup.
 L'amour gaiment pousse au rivage,
 Il aborde tout près du tems,
 Il lui propose le voyage
 L'embarque, et s'abandonne aux vens;
 Agitant ses rames legeres,
 Il dit et redit dans ses chants:
 Vous voyez bien jeunes bergeres,
 Que l'amour fait passer le tems.

4^e Coup.
 Mais tout à coup l'amour se lasse,
 Ce fut toujours là son défaut,
 Le tems prend la rame à sa place,
 Et lui dit quoi! ceder si tôt...
 Pauvre enfant! quelle est ta faiblesse!
 Tu dors et je chante à mon tour
 Ce vieux refrain de la sagesse:
 Ah! le tems fait passer l'amour!

Andantino.

Bianchi.



2.
Un jour Maman
Parloit de Talisman,
Nommoit la rose fraîche et pure
Le plus beau don de la nature
Pour un amant.

5.
Mais fletrira,
Et bientôt perira
Si mon chevalier infidèle
Ne m'aime plus, rose si belle
Alors mourra.

3.
A son laurier
Mon loyal chevalier
Un jour l'aura comme le gage
De mon fidèle et tendre hommage
A son laurier.

4.
Je pris à cœur
Ce mot; avec ardeur
Je cultive un rosier rustique
Il en croîtra rose magique
Pour mon bonheur.

6.
De maux d'amour
Par se perfide tour,
S'il faut, hélas, que je succombe
Cœurs aimans, plaintes sur ma tombe
Rose d'amour.

Allegretto .

Bianchi .

Que le jour me du — re pas se loin de toi ! tou — te la na —

tu — re n'est plus rien pour moi le plus verd bocca — ge quand tu n'y viens

pas n'est qu'un lieu sauva — ge pour moi sans . ap pas .

2 .

Helas ? si je passe
Un jour sens te voir
Je cherche la trace
Dans mon désespoir .
Quand je l'ai perdue,
Je reste à pleurer ;
Mon âme e perdue
Est prête d'expirer .

3 .

Le cœur me palpite
Quand j'entends ta voix ;
Tout mon sang s'agite
Des que je te vois .
Ouvres tu la bouche,
Les cieux vont s'ouvrir ;
Si ta main me touche
Je me sens fremir .

Bianchi.

Allegretto

A — dieu Bergere che — ri — e, a — dieu me seuls a — mours! je vais quit — ter la prai —

ri — e où tu ve — nois tous les jours exi — lé sur l'autre. ri — ve, j'y parle — rois de ma foi; mais he —

las! ma voix plai — ti — ve ne vien — dra pas jusqu'a toi, mais hélas! ma voix plai — ti — ve ne vien — dra pas jusqu'a toi.

2.

Ne pleure pas mon amie,
 J'ai peu de tems à souffrir.
 Tout mal cesse avec la vie
 Et qui te suit va mourir.
 Exilé sur — etc.

Allegretto.

Ah moi n'est pas sau-va-ge mal-gre ma noir couleur et ton joli vi-sa-ge fait battre à moi le
 cœur fait battre à moi, à moi fait battre à moi le cœur o moi sens peine ex-trê-me, et n'ose dire j'ai-mé mais
 re-gard de tes yeux fe-ra moi trop heu-reux fera moi fera moi fera moi fe-ra moi trop heu-reux.

Ton image si belle

Me porsuit en tous lieux,

De moi cœur bien fidèle

T'aimera toujours mieux. | 2^e foi bis—|

Ah toi gentille et sage,

Et point d'humeur volage

Comblera tous mes vœux

Fera moi trop heureux.

Was ist Liebe?
Nach dem Englischen.

17

I. R. Zumsteeg.

Recitativo.

Du kömmt vom Kloster Walsingham, Freund Pilger!

Sa = ge mir, be =

geg = ne = te nicht unterwegs mein holdes Liebchen dir?

„Dein holdes Liebchen kenn' ich nicht; wor =

an erkennst es du?

Denn man = che sah ich un = ter = Wegg wall = fahrten ab und zu „

Blond ist mein Liebchen,

blauen Aug's, wie Himmelsbo = ten schön,

und gleiche gött = li = che Gestalt auf Erden nicht zu sehn. „Ia,

solche ein Engel, guter Mann, begrüßte mich fürwahr!

ihr schlanker Wuchs, ihr holder Blick be = zaubert ganz und gar. „ Sie

ist's — jawohl, die Zau=ber-in, die mich ihr ei=gen hiefs, mich hö=her, als ihr Le=ben, hielt, und
 bösl'ich nun ver=liefs. „O sprich, warum die Zau=ber=in, die dich ihr ei=gen hiefs, und
 hö=her, als ihr Le=ben hielt, so bösl'ich dich ver=liefs?“ Ich lieb-te sie, mit Hinglingsglut. Bald
 ist mein Haupthaar greis. Ach, Liebe l'icht kein welkes Obst, l'icht kein verdorrt's Reis. Denn Liebe, thörl'ich, wie ein
 bedeckt
 Kind, vergift, was sie versprach, ist nach Ge=fal= len blind und taub, und ihre Treu=e schwach. Ihr

Mäßig langsam.

Schooskind fühlt oft langen Schmerz, doch lan = ge Wonne nie. Was du mit tau = fend Mühl'n errangst, ver =

lagt aus Laune sie. *Rasch.* So lieben Weiber! Lieben?

Nicht zu schnell.
Nein! Ein Spiel der Lü = sternheit, des Wan = kelmuths, ent = wei = ben sie der Liebe

Hei = lig = keit. Denn wahre Lieb' ist ho = he Glut, von En = geln still ge = nährt, die

rein in reinen See = len sich und e = wig, e = wig treu be = währt Haug.

Andante.

Was Lie—be wir nen—nen, das kennt nicht mein Herz, das
kennt nicht mein Herz, und lern' ich sie kennen, so sey's nur im Scherz, und lern' ich sie kennen, so sey's nur im
Scherz. Mein Herz zu verschenken um Kummer und Pein? was sollt' ich mich kränken, um zärtlich zu seyn, um
zärtlich zu seyn, um zärtlich zu seyn? und wenn ich auch ei—nen auch zwanzig verlöhre, ich wür—de nicht weinen, der
f

Männer giebt's mehr, ich würde nicht weinen,
der Männer giebt's mehr! was Lie=be wir nen=nen das kennt nicht mein
Herz, das kennt nicht mein Herz, und lern' ich sie ken=nen, so sey's nur im Scherz. Was Liebe wir nennen, das
kennt nicht mein Herz, und lern' ich sie kennen so sey's nur im Scherz so sey's nur im Scherz
so sey's nur im Scherz, nur im Scherz, nur im Scherz.

In der Bewegung
einer Polonoise
aber langsamer.

Wenn nur Sehn = fucht Flügel hät = te, wie das Täub = chen in den Hain; Fernen wollt' ich dann er =
flie = gen, über Wald und Meer mich wie = gen, und noch heu = te bei dir seyn, wenn nur Sehn = fucht Flügel
hät = te, wie das kleinste Vöge = lein!

2.

Wenn nur Wünsche Wahrheit wären;
Keine Schätze wünscht' ich mir;
Schwanenzug und Feenwagen,
Könnten sie die Freundschaft tragen,
Trügen eilig mich von hier.
Wenn nur Wünsche Wahrheit wären,
Heute noch wär ich bei dir!

3.

Wenn Gedanken sichtbar wären,
So geformt wie ich und du;
In der allerweit'sten Weite,
Stünd' ich täglich dir zur Seite,
Raunte stündlich dir was zu;
Wenn Gedanken sichtbar wären,
Freund! du hättest keine Ruh!

4.

Doch Gedanken haben Flügel,
Schweben geistig her und hin;
Zwar, du kannst den Flug nicht sehen,
Doch du fühlst ihr leises Wehen,
Ahnest, daß ich bei dir bin,
Denn Gedanken haben Flügel
Schwebengeistig her und hin.

Lied eines Schweizer Mädchens.

23

Sterkel.

Affettuoso con
un poco di moto.

Ich wäre wohl fröhlich so gerne, doch kann ich recht
fröhlich nicht seyn; denn Liebchen! du bist ja so ferne, dich muß ich ja lassen allein.
In Treue wirst ewig nicht wanken, und hätt'st du drum Kummer und Noth. doch kömmt'st du mir leichtlich erkan = ken, doch
kömmt' dich mir rauben der Tod. Drum will ich dich lieben von Herzen, weil
ich dich muß lieben allein, so muß ich dich lieben mit Schmerzen, so kann ich recht fröhlich nicht seyn, so kann ich recht fröhlich nicht seyn.

Vivace.

Sollt' ich voller Sorg' und Pein um ein schönes Mädchen seyn, . sey auch ih-re Wange roth ,
meine blässer als der Tod; schön sey sie, so schön sie mag, schöner als ein Fröhlings-tag;
wenn sie mein da=bei vergißt, was frag' ich wie schön sie ist? wenn sie mein da=bey vergißt, was frag'
ich wie schön sie ist ? !

2.

Sollt' ich voller Sorg' und Pein
 Um ein sanftes Mädchen seyn,
 Deren Herz Empfindung hegt,
 Und für Lieb und Freundschaft schlägt?
 Sanft sey sie und sanfter noch
 Als ein Täubchen, mag sie doch!
 Wenn mein Arm sie nicht umschließt
 Was frag' ich wie sanft sie ist?

3.

Sollt' ich voller Sorg' und Pein
 Um ein reiches Mädchen seyn?
 Angeflammt von Geldbegier,
 Trachten tausend schon nach ihr,
 Wenn sie dann von Stolz gebläht,
 Arme Redlichkeit vernehmähnt,
 Liebe nur nach Reichthum mißt,
 Was frag' ich wie reich sie ist?

4.

Sollt' ich voller Sorg' und Pein
 Um ein frommes Mädchen seyn?
 Tödtete der Werth von ihr,
 Meines Werths Gefühl in mir;
 Immer sey sie tugendreich,
 Göttinnen und Engeln gleich;
 Bleibt sie fromm auch wenn sie küßt,
 Was frag' ich wie fromm sie ist?

5.

Reizend, zärtlich, fromm und reich,
 Alles Mädchen gilt mir gleich;
 Liebst du mich so sterb' ich eh',
 Als ich dich verlassen seh;
 Doch verachtest du mein Flehn,
 Wohl, auch ich kann dich vernehmähn;
 Wenn dein Herz für mich nicht ist,
 Was frag' ich für wen du bist?

Poco Adagio.

Ein Liedchen von Lie-be ver-langt du von mir? Gern, rei-zen = de I = ris gern
 fang' ich es dir; doch zärt = lichen Herzen bringt Lie = be nur
 Schmerzen, bringt Lie-be nur Schmer = zen. Ge = fühlvol = les Mädchen, drum schweig' ich von
 ihr, Gefühl = vol = les Mädchen, drum schweig' ich von ihr. Zwar vom Zeichen.

2. Zwar freilich, die Wunden der Liebe sind groß! Der Feige wird herzhaft, der Praffer genau,
 Getroffen von Cypripos mächtig Geschofs, Der Karge verschwenderisch, der Dumme wird schlau;
 Vergessen die Fürsten, Und Amorn zum Preise, Ein Herz, das die Lieb' auch mit Rosen umflehnt;
 Nach Länder zu dürften, Vergafft sich der Weise, Kaum ist man gebunden,
 Und Helden selbst fitzen der Wollust im Schoos. Der Hagestolz seufzet nach Mädchen sich grau. So zögern die Stunden,
 Von ängstlichen Thränen und Seufzern umringt.

5.

Und ach! von der Freundin des Herzens getrennt,
 Wenn Hölle verzweiflung im Innersten brennt,
 Nur Eiferfucht, Schrecken,
 Den Starrenden wecken,
 Wer ist, der die Martern des Liebenden nennt?

6.

Drum reizendes Mädchen, drum singt mein Gedicht
 Das Süße der zaubrischen Liebe dir nicht;
 Denn, zärtlichen Herzen
 Bringt Liebe nur Schmerzen,
 Gefühlvolles Mädchen, drum sing' ich sie nicht!

Canzone.

A. Romberg.

Allegretto.

Chi mai di que-sto core sa-prà le vie se-crete se voi non le sa-pete he-
 Voi che dal pri-mo istante quando di venni amante il mio nas-costò a-more mi
 gli occhi del mio ben. Chi mai di que-sto core sa-prà le vie se-crete, se voi non le sa-pete he-
 co-nos-cestè in sen! Voi che dal primo i-stante quando di ven-ni amante il mio nas-costò a-more mi
 gli occhi del mio ben. be-gli occhi del mio ben. he-gli occhi del mio ben.
 conos-cestè in sen, mi co-nos-cestè in sen, mi conos-cestè in sen!

Duettino aus der Oper: La Clemenza di Tito.

Mozart.

Andante.

Sesto
Amio

Deh prendi un dolce am-ple-so, a-mi-co mio fe-del; e og-nor per me lo
Nimm die=sen Kuß zum Plan=de der treuften Lie-be, Fremd; wie sehnt mich nach dem

stes-so ti ser-bi a-mi-co il ciel. e og-nor per me lo stesso ti serbi a-mi-co il
Ban-de, das en-ger uns ver-eint. wie sehnt mich nach dem Bande, dem Bande, das enger uns ver=

ciel, e og-nor per me lo stes-so ti ser-bi a-mi-co il ciel. a-mi-co il
eint, wie sehnt mich nach dem Ban-de, das en-ger uns ver-eint, das uns ver=

ciel a-mi-co il ciel.
eint, das uns ver-eint.

Ueber alles die Liebe.

Righini.

Mäßig
mit
Ausdruck.

2.

Glücklich, wer den Pfad der Tugend
Reinen Herzens niederwält!
Unschuldsvoll die Luft genießet,
Die auf jeder Flur ihm sprieset,
Ihm aus jedem Hain erschallt.

3.

Glücklich, wer den Gang des Ruhmes
Sichern Schrittes kommt und geht:
Sein Gedächtniß schwindet nimmer;
Ewig strahlt des Kranzes Schimmer,
Der in seinen Locken weht!

4.

Glücklich, wen die süße Freiheit
Rettet von des Drängers Spott,
Keinem Kaiser darf er weichen,
Göttern ist er zu vergleichen;
Selber ist er schon ein Gott!

5.

Glücklich, glücklich wem die Freundschaft
Ihre Hand der Treue giebt:
Wen ein Freund durchs Leben leitet,
Wie sein Genius begleitet
Und auf nun und ewig liebt!

6.

Aber glücklich, drei mal glücklich,
Wen die Liebe glücklich macht!
Alles Heil hat er empfahen;
Alle Seligkeiten nahen
Ihm bei Tage, wie bei Nacht!

C. Reinhard.

Adagio.

Io ti lascio o ca-ra ad-di-o, vi-vi più fe-li-ce, e scor-dati di
Laf-sen muß ich dich Ge-lieb-te, le-be wohl, leb' glücklich und den-ke mein nicht

me. Strappa, strappa pur dal tuo bel co-re, quell' af-fetto, quell' a-
mehr. Reiße, reiß aus dein nem schönen Her-zen die Empfindung treu-er

mo-re pen-sa che a te non li-ce il ricor-dar - ti di me. Io ti
Lie-be: den-ke das Schick-sal heisst es, auf ewig zu ver-gef-fen mich. Laf-sen

lascio o ca-ra ad-di-o, vi-vi più fe-li-ce, e scordati di me. Strappa,
muß ich dich Ge-lieb-te, le-be wohl leb' glücklich, und den-ke mein nicht mehr. Reiße.

ff *p* *ff* *p* *fp* *ff* *p*



di — mi — nu — endo

